

Willkommen ... = Bienvenue ... = Welcome ...

Autor(en): **Gartentor, Heinrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(2007-2008)**

Heft 1: **Das Kulturministerium = Le ministère de la culture = The ministry of culture**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Willkommen ...

... zu einer Reise durch unser Land mit mir, dem ersten Kulturminister der Schweiz. Ich bin eine Erfindung von Beat Mazenauer und Adi Blum. Beide sind Netzwerker, ihnen gehört die Zukunft, sagt Herr Stücheli-Herlach (ab S. 71). Dass es mich eigentlich gar nicht gibt, bestätigt Frau Zwez (ab S. 41) – und dennoch bin ich 2005 von den kunstinteressierten Schweizerinnen und Schweizern demokratisch in mein Amt gewählt worden. Jetzt steht meine Nachfolge an (ab S. 51).

Ich bewege mich mit Vorliebe dort, wo es fast nichts gibt. Frau Schlaeppli erzählt, wie es dort aussieht, (nämlich in der einzigen Kolonie der Schweiz im höchsten Norden; mehr ab S. 51).

Mein Geschäftssitz befindet sich in Biel/Bienne. Dort, an der Zentralstrasse 62, residiert die Dienststelle Kultur. In Biel/Bienne wurde ich ins Amt eingesetzt (ab S. 93). In Biel/Bienne beginnt die Schweizerreise und ebenda hört sie auf (ab S. 92). Die Reise führt in den Kulturkürzerkanton Neuenburg (ab S. 15) an eine wunderbare Demo; weiter nach Romainmôtier, wo ich zweimal im Jahr zur Retraite einlade, um bei gutem Essen und leckerem Wein aktuelle

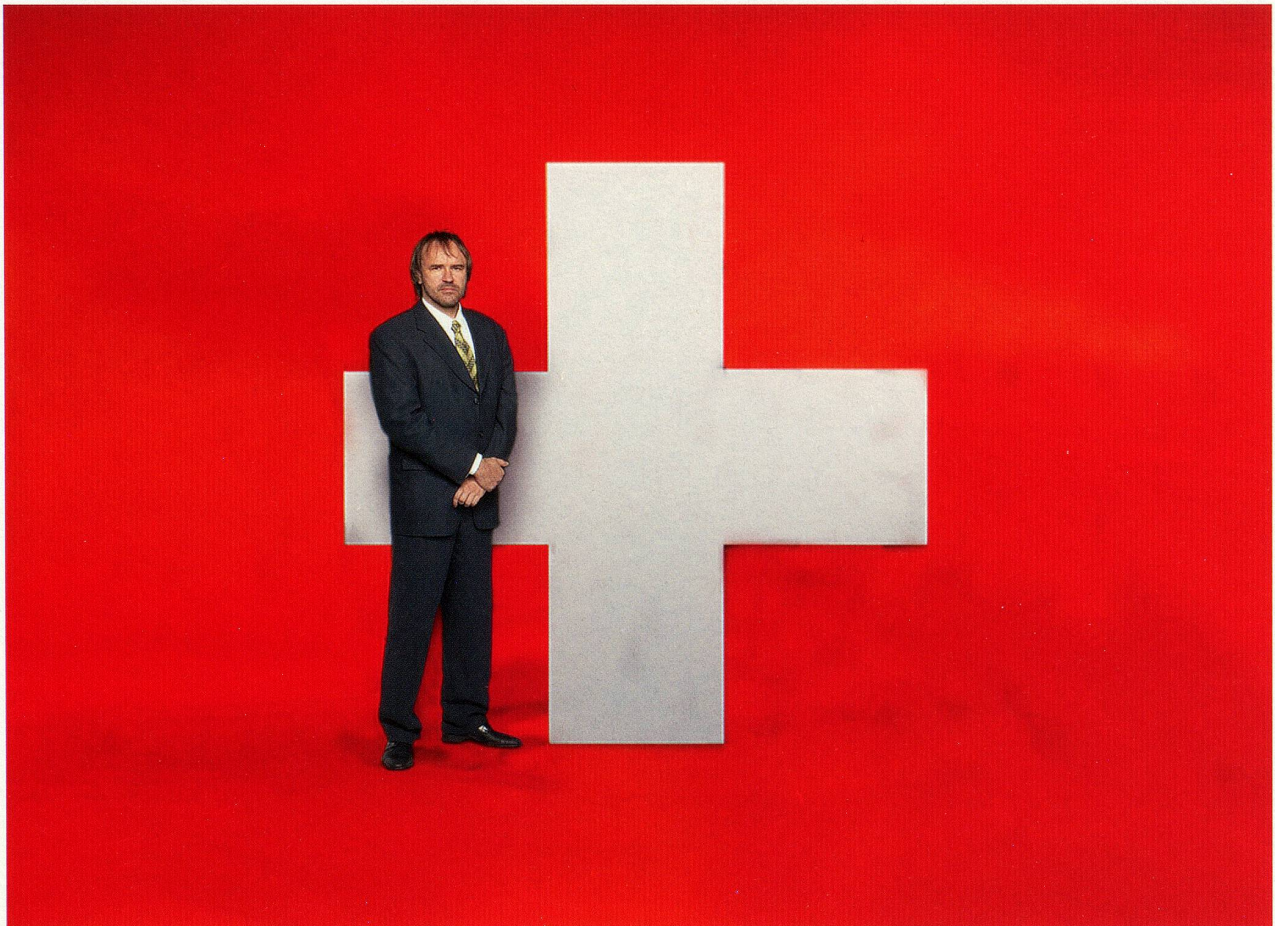
Kulturfragen zu diskutieren (ab S. 20). Thun und Bern sind meine Stammlande und Stoff für meine monatlichen Kolumnen in der dortigen Kulturagenda, und in Bern plädieren die Herren Reichenau und Schranz obendrein für die bessere Einbindung der Künstlerinnen und Künstler in gesellschaftliche Prozesse (ab S. 32).

Geboren bin ich auf der Schafmatt im Aargau, und ich verpasse jedes Jahr, mich für die Weihnachtsausstellung im Aargauer Kunsthaus zu bewerben. Auch dort führt die Reise hin (ab S. 86). Ich habe es auch immer verschlafen, mich für Aargauer Stipendien zu bewerben. Doch Rettung naht, wie Frau Krebs in ihrem Modell beschreibt, das Stipendien überflüssig machen würde (ab S. 78).

Wie viel Staat braucht eigentlich der Künstler? Die Herren Thomas Hirschhorn, Gianni Motti, Daniel De Roulet, Bernard Tagwerker und das Haus am Gern fragen sich das auch (ab S. 58). Urteilen Sie selbst.

Viel Vergnügen wünscht Ihnen dabei
Ihr Heinrich Gartentor
Kulturminister der Schweiz

Das offizielle Bild des Kulturministers



Bienvenue ...

... à un voyage à travers notre pays avec votre serviteur, le premier Ministre de la culture de Suisse. Je suis une invention de Beat Mazenauer et Adi Blum. Tous deux sont des gens de réseau, l'avenir leur appartient, déclare Monsieur Stücheli-Herlach (page 71). Madame Zwez (page 41) confirme qu'en fait, je n'existe pas – et pourtant j'ai été élu démocratiquement à mon poste en 2005 par les suisses intéressés par l'art. A présent, la question de ma succession se pose (page 92).

J'évolue de préférence dans les endroits où il n'y a presque rien. Madame Schlaeppli raconte comment les choses se présentent, (dans la seule colonie de Suisse dans le grand Nord (page 51).

Mon siège administratif se trouve à Biel/Bienne. Le service Culture réside à la Zentralstrasse 62. C'est à Biel/Bienne que je suis entré en fonctions (page 93). C'est à Biel/Bienne que commence le voyage en Suisse, c'est là qu'il se termine (page 92). Le voyage passe par le canton de Neuchâtel, réducteur de culture (page 15) à une merveilleuse manif; peu après, Romainmôtier, où j'invite deux fois par an à une session à huis clos, afin de discuter autour d'un fin repas arrosé de vins nobles les questions culturelles actuelles (page 20). Thoune et Berne sont mes lieux d'attache et la matière de mes colonnes mensuelles dans l'agenda culturel local et, à Berne, Messieurs Reichenau et Schranz plaident en haut lieu pour une meilleure intégration des artistes dans les processus sociaux (page 32).

Je suis né à Schafmatt en Argovie et j'oublie chaque année de poser ma candidature pour l'exposition de Noël au Aargauer Kunsthaus. Le voyage s'y arrête aussi (page 86). J'ai aussi toujours négligé de briguer une bourse du canton d'Argovie. Mais le salut est proche, comme Madame Krebs le décrit dans son modèle, qui rendra les bourses superflues (page 78).

De combien d'Etat l'artiste a-t-il besoin? Messieurs Thomas Hirschhorn, Gianni Motti, Daniel De Roulet, Bernard Tagwerker et la «Haus am Gern» se le demandent aussi (page 58). Jugez vous-même.

Je vous souhaite beaucoup de plaisir
Heinrich Gartentor,
Ministre de la culture de Suisse

Welcome ...

... on a journey across our country with me, Switzerland's first ever minister of culture. I was created by Beat Mazenauer and Adi Blum, who both work on the Internet – which, according to Peter Stücheli-Herlach (p. 71 ff.), represents the future. That I actually do not exist is substantiated by Annelise Zwez (p. 41 ff.), although I was voted into my office in duly democratic fashion by art-loving Swiss citizens in 2005. My successor now stands in the wings (p. 92 ff.).

I am most attracted to places where almost nothing goes on. Denise Schläppli describes just such a place – namely the only Swiss colony in the far North (p. 51 ff.).

My headquarters are located in Biel/Bienne – more precisely, at the 62 Zentralstrasse address of the Cultural Service. I took up office in Biel/Bienne (p. 93 ff.); that is where our journey through Switzerland begins and where it ends (p. 92 ff.). We set off for the culturally tight-budgeted canton of Neuchâtel (p. 15 ff.) for a wonderful protest march, before going on to Romainmôtier where, twice a year, I set up a retreat to discuss contemporary cultural issues, accompanied by good food and fine wines (p. 20 ff.). Thun and Berne are my base camps, and the source of my material for a monthly culture column in their cultural agendas. In Berne, moreover, Reichenau and Schranz plead on behalf of improved integration of artists into the social structure (p. 32 ff.).

I was born in Schafmatt in Aargau, and every year I miss the application deadline for the Christmas exhibition at the Aargauer Kunsthaus. Nonetheless, our journey takes us there (p. 86 ff.) also. Then, too, I always get up too late to meet the application deadline for a Canton of Aargau artist grant. However on this score, help looms ahead, according to the model that Edith Krebs describes as rendering grants superfluous (p. 78 ff.).

How much State do artists actually need? This question elicited different replies by Thomas Hirschhorn, Gianni Motti, Daniel de Roulet, Bernard Tagwerker and the "Haus am Gern" collective (p. 58 ff.). We leave it up to you, our readers, to make up your own mind.

Here's hoping you enjoy yourself in the process!
Very truly yours, Heinrich Gartentor, Minister of Culture,
Switzerland